



## KURZ FILM SCREENINGS @ QUEER MUSEUM VIENNA

**Donnerstag 2. Juni, Vorführung 17 Uhr, Gespräch 18:30**

**Ashley Hans Scheirl, Ursula Pürrer, *Body-building*, 3 Minuten**

**Julia Fuhr Mann: *RIOT NOT DIET*, 17 Minuten**

**Thomas Hörl, Viktor Jaschke, Peter Kozek: *Lichthöhe*, 30 Minuten**

**Marie Luise Lehner: *Mein Hosenschlitz ist offen. Wie mein Herz.*, 28 Minuten**

**Moderation Künstler\_innengespräch: Djamila Grandits**

**Zu den Filmemacher\*innen und Filmen:**

### **Ashley Hans Scheirl**

1956 in Salzburg geboren, studierte 1975–80 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Anfang der 1980er-Jahre Aufenthalt in New York, wo sie für den wöchentlichen Performanceabend "Wednesdays at A's" arbeitet. Medien: Super-8 Film, Performance, Zeichnung. Ab den späten 1980er-Jahren lebt und arbeitet Scheirl 16 Jahre in London und bewegt sich dort in einer internationalen Szene von queeren und transgener Künstler\_innen. Mitte der 1990er-Jahre legt sie sich die transgener Identität „Hans“ zu. Es entstehen zwei experimentelle Kinofilme: *Flaming Ears* (1991) und *Dandy Dust* (1998). 2003 Abschluss eines Master Studiums der Bildenden Kunst am Central Saint Martins College London. Empfänger\_in des Österreichischen Staatsstipendiums für Bildende Kunst 2006. Seit Herbst 2006 Professur für "Kontextuelle Malerei" an der Akademie der Bildenden Künste Wien. 2012 Preis der Stadt Wien für bildende Kunst. 2017 Teilnahme an der documenta 14 in Kassel und Athen. 2019 Empfängerin des Österreichischen Kunstpreises. 2022 wird Scheirl zusammen mit Jakob Lena Knebl Österreich bei der Biennale von Venedig vertreten.

<https://www.ashleyhansscheirl.com/>

## **Ursula Pürrer**

Geboren 1962 in Wien. Studium an der Universität Wien (Medizin, Kunsterziehung, Philosophie) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und an der Hochschule für Angewandte Kunst. 1989 Diplom. 1989 Österreichischer Förderungspreis für Videokunst. Gründungsmitglied der Punkettes.

### ***Body-Building***

Muskelspiele, Machtspiele, SM-Spiele. Der nackte Körper als Requisit. In Body-building steht die Erfahrung des eigenen Körpers im Mittelpunkt, der teils in starken Posen, teils martialisch aufgeputzt, die Rolle des Good Girls hinter sich lässt. *(Elke Schüttelkopf)*

## **Julia Fuhr Mann**

Julia Fuhr Mann wurde 1987 in Süddeutschland geboren. Sie lebt derzeit als Filmemacherin, Kuratorin und queer-feministische Aktivistin in München.

Masterstudium der Philosophie, Literaturwissenschaft und Soziologie an der CAU Kiel und der LMU München mit den Schwerpunkten griechische Ethik, Moral und Ästhetik.

Seit 2013 ist sie Studentin an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Ihre filmische Ausbildung umfasst Mentorenschaften bei Jean Perret, Nurith Aviv und Peter Zeitlinger. Journalistische Kurse bei ARD Hauptstadtstudio, Die Zeit, funk und Vice.

Die Hälfte aller Filmstudent\*innen in Deutschland ist weiblich, aber nur zehn Prozent der Big-Budget-Filme werden von Frauen gemacht. Hinzu kommt, dass das überholte Konzept des - meist männlichen - Genies ein System von Hierarchie und Macht im Filmgeschäft aufrechterhält.

Doch die Zeit ist vorbei, adieu alter weißer Mann, Schluss mit dem Wüten und Herrschen. Julia Fuhr Mann hat sich mit anderen Filmemachern zusammengetan, um gemeinsam für die Gleichstellung der Geschlechter einzutreten. Ihre Organisation Pro Quote Film kämpft für eine faire Quotenregelung im deutschen Filmgeschäft.

Julia Fuhr Mann kuratiert außerdem das Programm von Bimovie, einem feministischen Filmfestival, das Underground- und Avantgardefilme zeigt, die von Frauen gemacht sind oder sich mit frauenzentrierten Erzählungen beschäftigen.

Seit 2018 arbeitet sie für die Video-Redaktion der Süddeutschen Zeitung, einer etablierten deutschen Zeitung.

<https://juliafuhrmann.com>

### ***Riot Not Diet***

Ein goldenes Sommerkleid in XXL, das Wassereis in der Hand tropft langsam auf den

Asphalt. RIOT NOT DIET entwirft eine queer-feministische Utopie fernab von abstrusen BMI-Normen und männlicher Deutungshoheit. Statt sich für ihre ausladenden Körpermaße zu schämen, fordern die Frauen und Queers hier selbstbestimmt Platz ein. Sie sprengen mit ihren dicken Körpern patriarchale Strukturen und genießen die eigene Leiblichkeit. In Zeiten neoliberaler Selbstoptimierung ist deine Wampe eine Demo!

### **Thomas Hörl, Viktor Jaschke, Peter Kozek**

\* 1975, Österreich Thomas Hörl, geboren in Hallein und aufgewachsen in Golling an der Salzach. Lebt und arbeitet in Wien. Nach der Bildhauerschule Hallein studierte Hörl Bildende Kunst in Wien, Reykjavík und Tokio. Teilnahme an Artist-in-Residence Programmen in London, Berlin, Tirana, Timisoara, Paris, Vilnius, Warschau, Tallinn, Frankfurt am Main, Tokio, Reykjavík; Zahlreiche Screenings, Performances, Kunst im öffentlichen Raum Projekte und Ausstellungen beim Steirischen Herbst in Graz, Großglockner Hochalpenstraße, Mumok Wien, Volkskundemuseum Wien, Museum Villa Rot, Galleri Dvergur in Reykjavík, ...

Das Künstlerkollektiv kozek hörlonski erhält 2021 den Preis der Stadt Wien in der Sparte Bildende Kunst.

[slywonski.com](http://slywonski.com)

<http://kozek-hoerlonski.com/>

\* 1972, Österreich Peter Kozek, geboren in Baden bei Wien. Er lebt und arbeitet in Wien, studierte Medienübergreifende Kunst an der Universität für angewandte Kunst bei Brigitte Kowanz und klassischen Gesang bei Annet Zaïre. Seit 2021 Senior Artist im Angewandte Performance Lab. Zahlreiche kollaborative Kunstprojekte mit Thomas Hörl, Alexander Martinz, Victor Jaschke, Die Familie, Geschwister Odradek, Gin Müller u.v.m. Kozek entwickelte zahlreiche Ausstellungen, Filmarbeiten, Performances, Interventionen im öffentlichen Raum in Österreich und international, wie beim Steirischen Herbst in Graz, in der Power Station of Art in Shanghai, Mumok Wien, Delfina London, Linnagalerii Tallinn, ...

Das Künstlerkollektiv kozek hörlonski erhält 2021 den Preis der Stadt Wien in der Sparte Bildende Kunst.

[peterkozek.com](http://peterkozek.com)

\* 1966, Österreich Victor Jaschke, geboren in Villach, arbeitet als freischaffender Filmemacher, Kameramann und Künstler. Er lebt und arbeitet in Wien und Indonesien. Zahlreiche Kooperationen mit Künstler\*innen und Künstlerkollektiven wie Gelitin, Ulli Gladik, Nikolaus Gansterer, Leopold Kessler, Ralo Mayer, Gin Müller, Geschwister Odradek, Ascan Breuer, Ben Pointeker, Franz Kapfer, Thomas Hörl & Peter Kozek, u.v.m.

Aktuell arbeitet Victor Jaschke an den Filmprojekten „Black Box Inverted“ „Sprichst du von Geld, ziehe ich Deinen Hut“ sowie zusammen mit Ascan Breuer an dem Dokumentarfilm „Starless in Stalingrad.“

[victorja.com](http://victorja.com)

### **Lichthöhe**

*Von wegen „Berge sind stille Meister“ (Goethe). Zumindest am Großglockner ist ganz schön was los. Oskar und Jörgen zum Beispiel, leuchtend blaue Schneefahrzeuge, die sich durch die Flocken kämpfen. Als sie sich endlich gegenüberstehen, erröten, erpinken, ergrünen und erorangen sie vor Aufregung, wie voluminöse Neon-Mauerblümchen bei einem verschneiten Nachmittagstanz. Doch noch eine weitere Spezies treibt es dort oben toll: Menschlich anmutende Neonwesen mit Köpfen, Armen und Beinen marschieren durch die dunkle Landschaft, tragen mit Neonklebestreifen umwickelte Stangen, als ob sie dem luziden Traum eines alpinen Vermessungstechnikers entsprungen wären. Wie Neonblumen des Bösen, vielmehr des Guten, erblühen Farben und Wesen im nächtlichen Berg. In einer Spalte schimmert eine fluoreszierende Erbsenschote, in der eine nackicht Erbse liegt, Verzeihung, es ist ein Mann. Schon treffen sich die Neonwesen zu einem „Ballet de Neige“: Reifröcke drehen und leuchten, bis einer einen Neonast zückt und eine Maschine erschießt. Der leuchtende Tuskenräuber reißt jubilierend die Arme hoch.*

*Doch es geht nicht um Kampf, sondern um Natur, besser: um „nature, nurture, culture“. Ein mit Neon bemaltes Gesicht wird in ein Neonmyzel geblendet, jemand pinkelt beiläufig gelbes Neonpipi in den Berg. Es läuft bis in die Spitze. Neon, das nur nebenbei, ist eigentlich ein reaktionsträges, farbloses Element, das erst durch Gasentladungen zum Leuchten angestachelt wird.*

*Das tun Thomas Hörl & Peter Kozek in Kooperation mit Viktor Jaschke: In ihrem psychedelisch-bergigen Stopptrick-Kunstfilm opponieren sie geologische Gegebenheiten mit künstlichen Mustern, stellen leuchtende Mode („culture“) in ein dunkles Bergmassiv („nature“), das aus sich selbst, seinen Pilzen, seinen Steinen lebt („nurture“). Und was eben noch der Land-Art-Künstler Andy Goldsworthy hätte sein können, wird plötzlich zu Daft Punk: „Around the world“. (Jenni Zylka)*

### **Marie Luise Lehner**

\* 1995, Österreich

Autorin und Filmemacherin. Studium am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst. Studium von Drehbuch und Dramaturgie an der Filmakademie Wien. Aktuell Studium im Master für Regie an der Filmakademie Wien, Klasse Jessica Hausner und kontextuelle Malerei an der Akademie der bildenden Künste, Klasse Ashley Hans Scheirl. Schreibt Drehbücher und Prosa. Ihre Kurzfilme wurden bei verschiedensten internationalen Filmfestivals gezeigt. Ihre literarischen Arbeiten erhielten zahlreiche Preise. Spielt in der feministischen Punkband „Schapka“.

## ***Mein Hosenschlitz ist offen. Wie mein Herz.***

Eine junge Frau schwelgt in erotischen Tagträumen. Hauptdarsteller\*innen in Theas sexy Kopfkino: die hinreißende Barfrau aus dem Szenelokal, die es nach Menstruationsblut düstet. Der „schöne Cousin von Laura“, der im kessen Netzhemd den Magic Mike of Drag gibt. Und nicht zu vergessen Superblonde Sasha, extra coole\*r Bondage-Expert\*in und Rigger mit besonderem Ordnungssinn. Doch selbst in der Fantasie stößt Thea so manche Hürde: Wie tun mit der scharfen Anmache, wenn die Angebetete nicht dieselbe Sprache spricht? Strap-ons ein No-Go sind? Oder sich während der Fesselsession unbändiger Hunger meldet? Äußerst humorvoll und mit expliziter Aufmerksamkeit auf Sound Design und Foley-Effekte – es knistert, ploppt und schmatzt, dass ASMR-Fans ihre helle Freude haben werden – browst Multitalent und Regisseurin Marie Luise Lehner durch den Kink-Katalog: Haare, Splashing, Playfight, Nylon, Füße, Shibari – you name it!

Begehren als Tool der Emanzipation, daran arbeiten sich sogenannte sexpositive Feminist\*innen bereits seit Jahrzehnten ab, indem „deviante“ Formen der Lust ins Blickzentrum gerückt und herkömmliche Geschlechterbilder unterlaufen werden. Ganz im Mindset des „Post-Porno“ geht es jedoch nicht um eine angebliche Authentizität im Sex. Viel eher wird mit alternativen Repräsentationen sexuellen Begehrens experimentiert, die eben nicht die herkömmlichen, klassischen Identifikationsflächen anbieten und derart das, was scheinbar eindeutig und natürlich erscheint, infrage stellen. Dass dabei die vorherrschende Geschlechterordnung genauso lustvoll zerlegt werden sollte wie der Tisch, der am Ende dran glauben muss, darüber herrscht zwischen Thea und ihren Lovers Konsens. Nicht minder geil: der pornös queere Score von Hyperpop-Darling Tami T und der Wiener Rap-Größe Dacid Goßlin. Cunts aller Geschlechter on fire! (*Vina Yun*)

## **Donnerstag 9. Juni, Vorführung 17 Uhr, Gespräch 18:30**

**Katrina Daschner: *Pomp*, 8 Minuten**

**Rosa Wiesauer: *TRANS\*GAZE*, 20 Minuten**

**Sophia Yuet See: *Cooking is Like Walking*, 7 Minuten**

**Pêdra Costa, *Bad or Red*, 6 Minuten**

**Beyondeep: *Black Sex Magic*, 8 Minuten**

**Hanna Schaich, Gina Burner: *Gay\*Watch Berlin*, 13 Minuten**

**Moderation Künstler\_innengespräch: Djamila Grandits**

**Katrina Daschner**

\*1973, Deutschland

Katrina Daschner, geboren in Hamburg. Sie lebt als Künstlerin und Filmmacherin in Wien. Ihre Projekte zeigt sie international in Ausstellungen und bei Filmfestivals. (Kurzfilmtage Oberhausen, Mumok Kino Wien, Blickle Kino 21er Haus Wien, Diagonale Graz, New Horizon Int. Film Festival Wroclaw, Galerie Krobath Wien / Berlin, Centre d'art passerelle Brest, Thrust Projects New York, Kurzfilmtage Hamburg ect.)

### ***Pomp***

Es ist ein Repertoire an Motiven, aus dem Katrina Daschner nun im achten Teil der queeren Serie, die sich lose an Arthur Schnitzlers Traumnovelle anlehnt, schöpfen kann. Rosettenfenster, Glas, Wassertropfen, Samt und Leder. Unterschiedliche Materialien und Substanzen geben ihre Eigenschaften einem berührenden „Kameraauge“ preis. In einer Choreographie von Farben – mit Nachtblau und Gold dem Bild des Traumes am Nächsten – und überraschenden Architekturdetails ziehen die Performerinnen in die Arena ein. Sie führen diesmal klassische Variéténummern aus, aber, wie immer bei Daschner, „with a twist.“ Denn die kollektive Golden Shower läuft nicht nur in die kristallinen Champagnerkelche, sondern zur goldglitzernden Flüssigkeit verwandelt an den Beinen der Performerinnen hinab. Das an Busby Berkeleys Motive erinnernde Ballett der Beine verunklärt wiederum jegliche Größenverhältnisse und perspektivische Klarheit. Befinden sich die Tänzerinnen in der Kuppel des Gebäudes deren Wände mit scheinarchitektonischen Elementen, galoppierenden Pferden bemalt sind? Oder sind sie am ehemaligen Seziertisch des architektonisch so eigenwilligen ehemaligen Tieranatomischen Theaters gelandet? Sind sie Einbildung, Traum oder Wirklichkeit?

Nichts ist so, wie es zu sein scheint. Nichts ist festgeschrieben an diesem an Variété, Zirkus und Theater gemahnenden Ort. Spiegelungen, Lichtkegel, opakes Glas faszinieren und lassen den Blick gleichzeitig abprallen. In der Alchemie der Stoffe und Substanzen paart sich die Lust am Enthüllen mit der scheinbaren Vordergründigkeit der Oberflächen. Daschner verweist mit Pomp, dem Musical ohne Musik, diesmal am direktesten auf Kino- und Filmgeschichte, und einen der verdrängten kulturindustriellen Ursprünge des Experimentalfilms. (Claudia Slanar)

### **Rosa Wiesauer**

\*1992, Österreich

Rosa Wiesauer, geboren 1992 in Bad Ischl, studierte Bildende Kunst (Video- und Videoinstallation) und am künstlerischen Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien und ist Künstlerin, Performerin und Kostümbildnerin. In ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt sie sich mit Femininität, der Sichtbarkeit von trans Identität und queeren Aspekten in japanischer Pop-Kultur.

[https://www.instagram.com/babyangelface\\_\\_](https://www.instagram.com/babyangelface__)

**TRANS\*GAZE**

Der „Blick“ gehört zu Filmtheorie wie das „Salz“ in die Suppe. Wenn also Rosa Wiesauer in ihrem Filmtitel ein „alternatives Blickregime“ (Robin McRuer) verspricht, dann liegt die Latte hoch! Denn im so genannten „male gaze“ begreifen wir das Paradigma, welches Schaulust in eine aktive, männliche Dimension und eine passive, weibliche Dimension (des Angeschaut-werdens) aufteilt. Das klassische Kino muss für die Etablierung dieser binären Logik zunächst den Blick der Kamera unsichtbar machen, und TRANS\*GAZE vollzieht zunächst ebendiesen Konventionsbruch, sich ganz in die Tradition feministischen Filmemachens einordnend: wir sehen Backstage die Beleuchtung, die Bodenmarkierungen, die Staffage. Und den direkten Blick der Personen, die in diesem „Confessional Film“ in ausdrucksstarker und überzeugender Weise über das sprechen, was Jack Halberstam „queer time and space“ bezeichnet hat, in die Kamera: Trans\*Gaze.

Die darüber hinausgehenden Blickrichtungen bleiben im Genre: Talkingheads, zwischengeschnittene Details von Kostüm und Geste, vor schwarzem Hintergrund ausgeleuchtete Szenerie. Die Mise-en-Scene von Wiesauers Arbeit führt jedoch mit (selbst)ironischem Augenzwinkern weg vom traditionellen „Confessional“: in Vasen arrangierte Blumen und eine Blütentapisserie mit dem Motiv der „Porzellanblume“ (*Hoya carnosa tricolor*), einer Blume deren üppige Blüten erst in der Nacht einen hochintensiven, süßen Duft verströmen. Wenn also die fünf Protagonist\*innen zwanzig spannende Minuten über die besondere Zeitlichkeit sprechen, die sie erleben (das Warten auf die Transition, die immer bleibende Prozessualität der Performativität von Gender) und über die besondere Örtlichkeit (die Bedeutung des öffentlichen Raums im Zusammenhang mit dem Passing, der virtuelle Raum als Potenzial für Community building, Aktivismus und politischer Intervention) sowie die patriarchale Systemimmanenz von Diskriminierung (Gatekeeping) verdichtet sich in der Diskursivierung, was die Filmsprache nur andeutet: die radikale Herausforderung der Grenzen des Binären im Trans\*Life. Wie schön, dass Rosa Wiesauers Film dieses Trans\*Life präzise kartiert und gleichzeitig „unapologetically“ feiert. (*Andrea B. Braidt*)

## **Sophia Yuet See**

Sophia Yuet See (b. 1998) ist ein\_e multidisziplinäre Künstler\_in aus London, die mit Skulptur, Fotografie, Bewegtbild, Zines und Schreiben arbeitet.

Wiederkehrende Gefühle von Sehnsucht und Abwesenheit prägen deren Arbeit, in der they nicht-lineare Erzählungen von Rückkehr und Wiederherstellung erforscht und sich mit dem auseinandersetzt, was infolge von Trauma und Marginalisierung verloren oder geschaffen wurde; wie es sich im Körper niederschlägt, wie verletzlich es ist, gesehen zu werden, und welches Wissen sich im Gegenzug bietet.

<https://sophiayuetsee.com/>

## ***Cooking is Like Walking***

Cooking is like walking bewohnt eine zu Hause gemachte, chinesische Speise mit gedünstetem Wolfsbarsch, ein Gericht, das oft zu festlichen Anlässen serviert wird. Die alltäglichen Bewegungen beim Zubereiten und Kochen einer Mahlzeit werden durch die Wiederholung, Einfachheit und Struktur, die das Kochen bieten kann, zu Gesten des Lernens, Suchens und Heilens. In diesem Video geht es um die Auseinandersetzung mit Angst und Trauma im Körper, um die Vorstellung vom Überleben jenseits davon und um die Frage, was es bedeutet, etwas Verlorenes zurückzugeben oder wiederzuerlangen.

## **Pêdra Costa**

*Pêdra Costa ist ein\_e bahnbrechende, prägende brasilianische Stadtanthropolog\_in und Performer\_in mit Sitz in Berlin, die Intimität nutzt, um sich mit der Gemeinschaft zu verbinden. Sie arbeitet mit ihrem Körper, um fragmentierte Epistemologien von queeren Gemeinschaften innerhalb des fortbestehenden kolonialen Erbes zu schaffen. Ihre Arbeit zielt darauf ab, Gewalt zu entschlüsseln und Scheitern zu transformieren, während sie die Kräfte eines belastbaren Wissens aus einer Vielzahl subversiver Vorfahren anzapft, die integraler Bestandteil des antikolonialen und nekropolitischen Überlebens waren.*

<https://pedracosta.com>

## **Bad or Red**

"Bad or Red" ist ursprünglich die Idee eines Post-Porno-Videos von Pêdra Costa, das von Letícia Simões in Berlin gefilmt und von Vinicius Nascimento in Rio de Janeiro geschnitten wurde. Jede\_r Künstler\_in bringt seine persönliche Vision und sein technisches Wissen ein, und so ist das Video gewachsen und zu etwas anderem geworden. Vinicius verwendete den Song "YEA r nEw" von Paola Rodrigues, um eine Dramaturgie zu schaffen. Das finale Werk wurde zu einem Post-Porno-Videokunst-Videoclip.

Deutschland, 2016, Regie: Pêdra Costa, Kamera: Letícia Simões / Vinicius Nascimento, Cast: Pêdra Costa, Kategorie(n): Kurzfilm, Originalsprache/n: Brasilianisches Portugiesisch, Duration in Minutes: 5:25, Untertitel: Englisch, Format: H.264 MP4 file (max. 30 mbit/s), Song/Text: YEA r nEw - Paola Rodrigues, Kamera: Leticia Simões / Vinicius Nascimento, Bearbeitung: Vinicius Nascimento, Berlin 2016

## **Beyondeep**

BEYONDEEP ist ein Duo aus queeren und trans-schwarzen Künstlern, die Multimedia nutzen, um ihre Gemeinschaft zu repräsentieren, zu stärken und Freude zu bereiten. Sie halten es für wichtig, ihre Gaben zu teilen, Liebe zu verbreiten, Heilung zu fördern und Raum für das Unkonventionelle, Kontroverse und Erotische zu schaffen. Besuchen Sie [bit.ly/beyondeep](http://bit.ly/beyondeep) und folgen Sie [@beyondeep](https://twitter.com/beyondeep) auf den sozialen Medien für mehr!

## **Black Sex Magic**



Treten Sie ein in das heilige Portal von "Black Sex Magic". Ein ritueller BDSM-Film, der raue Gewalt mit sinnlicher Romantik mischt, begleitet von Musik, Donner und Flammen.

## **Hanna Schaich**

Hanna Schaich (1986, Bregenz) ist eine queere Medien u. Performancekünstlerin. und beschäftigt sich in ihren Werken mit der individuellen Suche nach Identität, dem Körper, der Einsamkeit der Existenz und mit den vielzähligen Dialogmöglichkeiten zwischen uns Menschen. Sie ist auf der Suche nach Tiefe, Nähe, Lust und Verbindung. Speziell die Verarbeitung autobiographischer Traumata (sexueller Missbrauch, Gewalt, ungewollte Institutionalisierungen,..) und die Zuwendung zum Lebendigen und Wiedererlangen von Autonomie und dem Lösen aus gesellschaftlichen Zwangsnormen zeichnen ihre aktuellsten Arbeiten aus. Ausgehend von autobiografischen Impulsen geht es um das Finden von Berührungspunkten und Gemeinsamkeiten; dem Anerkennen und Sehen des Potentials in der "Andersartigkeit". Ihre Arbeiten wurden international und national gezeigt und aufgeführt. u.a. Stipendium für Tanz und Performance (2021, bmkoes) Outpost Artists Resources NYC, Kunstraum LLC, NY; Galerie Hollenstein - Kunstraum und Sammlung, Lustenau; RAMgalleri, Oslo; Kunstquartier Bethanien, Berlin; moe.contemporary, Wien; Kühlhaus, Berlin; microscope gallery, NY; u.v.m. Sie hat u.a. das Recherchestipendium (2021, Berlin) v START Stipendium für Medienkunst (Wien), die Künstlerresidenz in der Nida Art Colony (2018) das DAAD Jahresstipendium für Graduierte (2016), den Mart Stam Preis (2014), die "Cuts and Burns Residency" im Outpost Artists Resources in Ridgewood, NY (2018, 2013) erhalten.

[www.hannaschaich.com](http://www.hannaschaich.com)

## **GAY\*WATCH BERLIN**

In einer Zeit, in der Isolation, Angst und Ungewissheit treibende Kräfte sind, finden wir, dass wir ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammenhalt brauchen. Mit 10 Performer\*innen wurde das Meisterwerk "We are ready" aus dem David Hasselhoff " Baywatch" Seriedöns neu interpretiert: GAY\*WATCH BERLIN here we are.

Gedreht in Marzahn-Hellersdorf, am Kaulsdorfer See, liebevoll Kauli genannt. Das Video, ein Mitsing-Video über Selbstbestimmung für alle Queers und ihre Verbündeten (eine echte Karaoke-Gelegenheit). „GAY\*WATCH BERLIN“ stärkt den subkulturellen Kontext und überwindet ein Gefühl der Ohnmacht durch Leichtigkeit. Der Text zelebriert Zusammengehörigkeit, sexuelle Befreiung, Andersartigkeit – ein Manifest der Hoffnung und Stärke in schweren Zeiten und somit allen sagend: „Fürchte dich nicht!“